

7. Gauß im Gedächtnis Russlands

Während seiner mehr als 50-jährigen Schaffensperiode genoss Gauß in Russland hohe Anerkennung. Die Nachricht von seinem Ableben am 23. Februar 1855 in Göttingen wurde auch in Russland mit tiefer Trauer aufgenommen. Aus den in der russischen Presse erschienenen Todesanzeigen ist zu ersehen, dass sich der Gelehrte in breiten Kreisen der russischen Gesellschaft eines hohen Ansehens erfreute. Zunächst erschienen mehrere kurze Todesanzeigen sowohl in Tageszeitungen als auch in gelehrt-literarischen und in populärwissenschaftlichen Zeitschriften (Roussanova 2009b, S. 23–28).

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, deren Korrespondierendes Mitglied Gauß seit 1802 und Ehrenmitglied seit 1824 war, wurde über dessen Tod von der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen durch ein Schreiben informiert. Der Sekretär der Societät, Johann Friedrich Ludwig Hausmann,¹ unterschrieb eine auf hellblauem Papier gedruckte Anzeige mit folgendem Text (Abb. 9):

„Am 23^{ten} Februar Nachts um 1 Uhr beschloss **Carl Friedrich Gauss** nach längerem Leiden, im beinahe vollendeten 78sten Jahre seines Alters, seine ruhmvolle irdische Laufbahn. Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften nannte ihn seit 1802 mit Stolz den Ihrigen, und ist nun durch den grossen, unersetzlichen Verlust ihres gefeierten, ältesten ordentlichen Mitgliedes und zeitigen Directors, in die tiefste Trauer versenkt. Die allgemeine Anerkennung und Bewunderung, welche der verewigte grosse Mathematiker, Astronom und Physiker genoss, verbürgen der Societät eine wohlwollende Theilnahme an ihrem gerechten Schmerz.

Diese ganz ergebnste Anzeige erlaubt sich im Namen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften

der Secretair derselben [Unterschrift] Hausmann

Göttingen, den 26^{ten} Februar 1855.“²

Diese traurige Mitteilung aus Göttingen wurde am 3./15. März 1855 in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg verlesen. Daraufhin erschien im „Bulletin“ der Physikalisch-Mathematischen Klasse der Akademie eine kurze Todesanzeige, datiert auf den 14. April 1855:

1 Johann Friedrich Ludwig Hausmann, Professor für Mineralogie und Technologie in Göttingen, war ab 1840 Sekretär der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen (Krahnke 2001, S. 13).

2 St. Petersburger Filiale des Archivs der Russländischen Akademie der Wissenschaften, f. 1, op. 2–1855, № 15, l. 15.

„M. Hausmann, Secrétaire de la Société royale des sciences de Götting[en], annonce à l'Académie la mort de Charles Gauss, décédé le 11 (23) février [sic], à 1 heure du matin, à l'âge de 78 [sic] ans. Le nom de cet illustre géomètre, l'un des plus profonds génies de notre siècle, a été l'ornement de la liste de nos membres honoraires depuis l'année 1824.“³

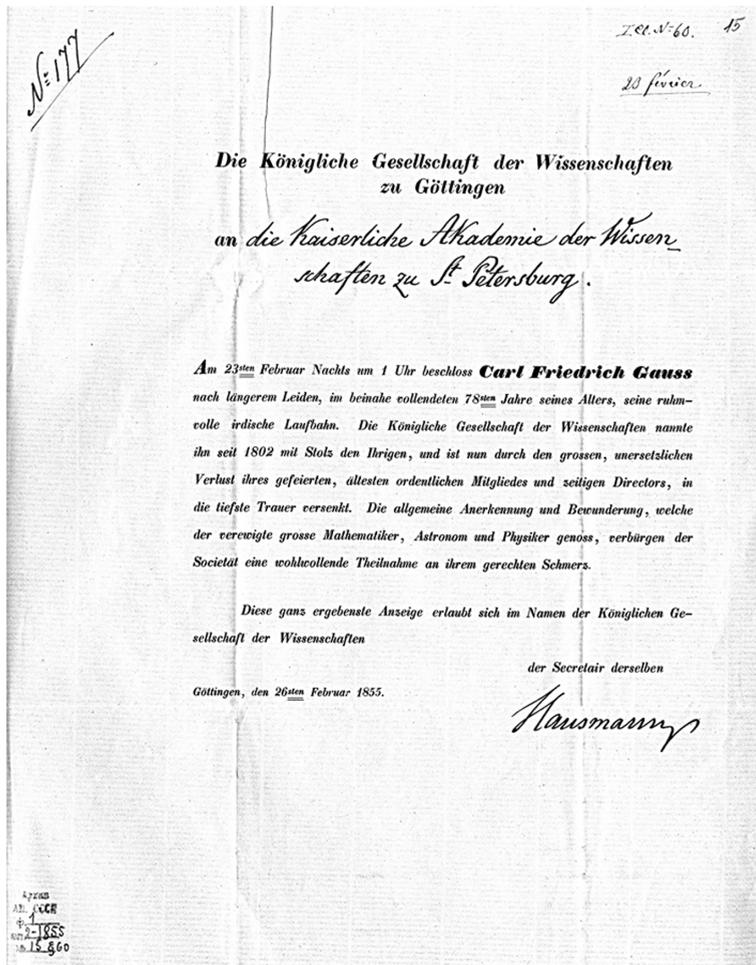


Abb. 9. Die von der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg gesandte Anzeige über den Tod von Gauß

St. Petersburger Filiale des Archivs der Russländischen Akademie der Wissenschaften,
f. 1, op. 2–1855, № 15, l. 15r.

© Санкт-Петербургский филиал Архива Российской Академии наук

3 Bulletin de la classe physico-mathématique de l'Académie Impériale des Sciences de Saint-Petersbourg 13, 1855, Sp. 368.

Ausführlich wurden in Russland Gauß' Leben und Werk im Jahre 1858 durch einen umfangreichen Nachruf bzw. eine biographische Skizze aus der Feder von Aleksandr Stepanovič Savel'ev gewürdigt. Diese Schrift erschien unter dem Titel „Carl Friedrich Gauß. Eine biographische Skizze“⁴ im „Žurnal Ministerstva narodnago prosvěščeniija“⁵ (Journal des Ministeriums für Volksaufklärung) und wurde auch in Form eines Sonderdruckes einem breiteren Leserkreis in Russland bekannt gemacht (Savel'ev 1858). Diese Gedenkschrift lehnte sich stark an die 1856 erschienene biographische Skizze von Wolfgang Sartorius von Waltershausen – „Gauss zum Gedächtniss“ (Sartorius von Waltershausen 1856) an, wurde jedoch um manche in Zusammenhang mit Russland stehende relevante Informationen ergänzt (Roussanova 2009b, S. 29–33).

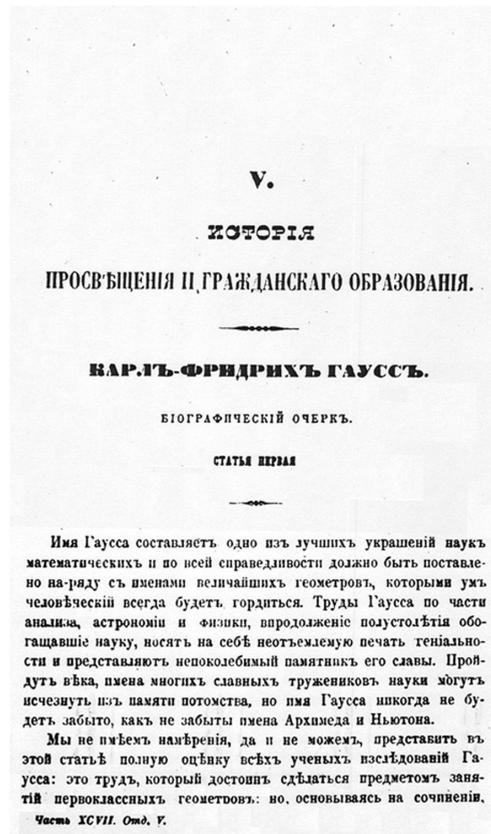


Abb. 10. „Carl Friedrich Gauß. Eine biographische Skizze“
von Aleksandr Stepanovič Savel'ev (Savel'ev 1858)

Erste Seite der Publikation im „Journal des Ministeriums für Volksaufklärung“.

4 Originaltitel: „Карль-Фридрихъ Гауссъ. Биографическій очеркъ“.

5 Originaltitel: „Журналъ Министерства народнаго просвѣщенія“.

Erste Seite der Publikation im „Journal des Ministeriums für Volksaufklärung“.

Wie es dazu kam, dass der 38-jährige Savel'ev den Auftrag erhielt, einen Nachruf auf Gauß zu verfassen, konnte nicht ermittelt werden. Als Physiker und als einer der Erforscher des Erdmagnetismus in Russland war er sicherlich wenigstens mit einem Gebiet von Gauß' Schaffen bestens vertraut. Ob und wer von Gauß' russischen Freunden Savel'ev für diese Gedenkschrift inspiriert hat, ob jemand hinter Savel'evs stand, ist nicht bekannt. Fast gleichzeitig mit dem 77-jährigen Gauß verschieden viele seiner russischen Freunde, so z.B. der Ständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Paul Heinrich Fuß, und der Astronom Ivan Michajlovič Simonov in Kasan; beide starben am 10./22. Januar 1855. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Graf Sergej Semënovič Uvarov,⁶ der Gauß sehr zu schätzen wusste, verstarb am 4./16. September 1855 in Moskau, und am 12./24. Februar 1856 verschied auch Nikolaj Ivanovič Lobačevskij in Kasan.

Die Frage muss offen bleiben, warum Gauß' guter Freund Wilhelm Struve sowie Gauß' Schüler und Kollege Adolph Theodor Kupffer keinen Nachruf auf ihn verfasst haben. Obwohl der umfangreichen Schrift von Savel'ev eine beträchtliche Bedeutung in der Darstellung und in der Rezeption von Gauß' Leben und Schaffen in Russland zukommt, kann man nur bedauern, dass keiner von Gauß' mit ihm persönlich bekannten und in Russland tätigen Freunden eine Gedenkschrift auf ihn verfasst hat.

Eine weitere umfangreiche Gauß-Biographie, die sogar ein Schriftenverzeichnis enthält, erschien 1888 bzw. 1889. Sie stammte aus der Feder des bedeutenden russischen Mathematikhistorikers Viktor Viktorovič Bobynin (Bobynin 1888, 1889).

6 Uvarov war von 1833 bis 1849 Minister für Volksaufklärung. Die Gründung des „Journals des Ministeriums für Volksaufklärung“ im Jahre 1834 geht auf ihn zurück.